Mit David Bittner unter Bären

«Schau mir in die Augen…» Hier gelang es dem Fotografen, mit dem 300 mm und offener Blende die Schärfe exakt auf ein Auge zu legen – nach der bekannten Regel: ist dieses scharf abgebildet, wird das ganze Lebewesen als «richtig» aufgenommen empfunden.

«Da ist es, ein lautes Schnaufen und Schnauben – so nah, dass ich in der Finsternis den Bären direkt über mir glaube, so nah wie nie zuvor. Es ist tiefe Nacht, irgendwo an einer abgelegenen Küste im Südwesten Alaskas, als ich durch den unerwarteten Besuch geweckt wurde. Der Kopf des Bären ist weniger als einen Meter von meinem eigenen entfernt…»
So beginnt der packende Tatsachenbericht in David Bittners Buch «Der Bär».
Dass die Geschichte trotz weiterer dramatischer Begegnungen und einem gefährlichen Kentern seines Kajaks samt Ausrüstung schlussendlich gut ausgegangen ist, beweist die Tatsache, dass der promovierte Biologe und Fotograf seine Sony-Ausrüstung samt fantastischen Aufnahmen heil zurück brachte.
Doch der Reihe nach: Mitten in den Schweizer Bergen im Berner Oberland aufgewachsen, hat die Natur David Bittner von Anfang an stark geprägt. Früh zog es ihn abseits ausgetretener Pfade und auf lange Reisen. Immer weiter zog es den Abenteurer hinaus in die Wildnis. Im Jahr 2002 reiste der damals 25-jährige Berner zum ersten Mal nach Alaska.

Ein Schlüsselerlebnis

«Eine Überraschungsbegegnung mit einer Bärenmutter und ihren drei Jungen mit einem beinahe folgenschweren Angriff war aus heutiger Sicht ein Schlüsselerlebnis für meine Begeisterung für diese faszinierenden Lebewesen. Seither verbringe ich wann immer möglich den Sommer in Alaska, um die Kodiakbären und Küstenbraunbären zu beobachten und ihr Leben zu dokumentieren», schildert David Bittner seine Motivation für diese abenteuerlichen Reisen.

Allein in der Wildnis

Oft alleine unterwegs, wenn ihn nicht gerade Freunde, Angehörige oder seine Freundin Cécile für einige Zeit besuchen, lebt er monatelang in der Wildnis und er-

David Bittner wurde von seiner ebenso begeisterten Freundin Cécile Schmidig in der Wildnis besucht, während die neugierige Bärin Luunie zwischen den beiden steht.

nährt sich zum grössten Teil von selbstgefangenem Fisch, Beeren oder was die Natur sonst zu bieten hat.
Mit einem Wasserflugzeug lässt er sich von der Insel Kodiak hinaus in die Wildnis bringen, um dann ganz allein auf sich gestellt zu sein. Mit einem Seekajak paddelt der Abenteurer dann durch Wind und Wetter entlang der rauhen Küsten und ist mit der Zivilisation nur per Notrufsignal verbunden. In dieser äusserst abgelegenen Gegend sind heftige Stürme keine Seltenheit, welche unter anderem sein Zelt und natürlich seine fotografische Ausrüstung auf eine jeweils harte Probe stellen.

Die grosse Leidenschaft

Seit der ersten Reise sind die grossen 'Braunen' (wie er sie auch nennt) auf der Kodiak-Insel und an der Katmai-Küste Alaskas seine grosse Leidenschaft. Während des Biologiestudiums an der Universität Bern nutzte er fortan die langen Sommersemesterferien und kehrte zurück zu 'seinen' Bären. Mittlerweile kennt er viele Bären individuell und freut sich jedes Mal, ein ihm bekanntes Tier wieder zu treffen. Einzelne Bären haben sich längst an den Fotografen gewöhnt. Sie fressen und schlafen in nächster Nähe zu ihm, und er gibt ihnen Namen – die schöne Bala, der grosse Bruno, Mammut der Patriarch, die fette Berta oder die schöne Rosie (die zweimal vertrauensvoll direkt neben ihm ihr Nachmittagsnickerchen hielt) oder Lili mit ihren Jungen, um nur ein paar zu nennen. «Es ist jedes Mal ein emotionales Erlebnis, nach einem Jahr ein mir bekanntes Tier wiederzusehen und ich glaube auch, dass mich einige Bären ebenfalls wiedererkennen». Einsam fühlt er sich dabei nie. Im Gegenteil: Sein Leben unter den wilden Grizzlies ist für ihn pures Glücksgefühl. Ein Leben ohne Bären kann er sich nicht mehr vorstellen, und in Zukunft möchte er sich vermehrt für ihren Schutz einsetzen und träumt von einem eigenen Forschungsprojekt mit 'seinen' Bären.

Fotograf und Bär in ihrem Element: in prachtvoller Natur mit fischreichem Fluss.

Der Fotograf Bittner

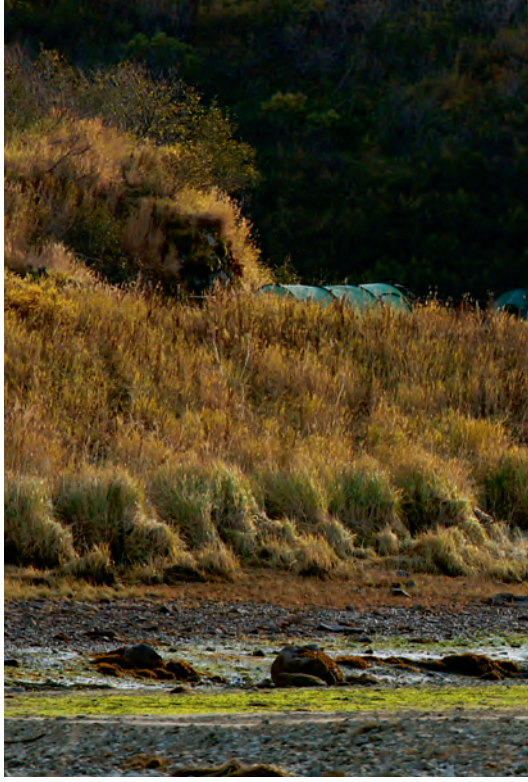
Über die Jahre entwickelte David Bittner sich zum eigentlichen Outdoor- und Na-

Als der Kameramann von Discovery Channel David Bittner filmen wollte, kam die Bärin Luunie dazwischen – nur 1.5 m vom Filmer entfernt.

turfotografen. Spektakuläre Aufnahmen sind das Ergebnis dieser einzigartigen Zutraulichkeit zu den grössten Landraubtieren unserer Erde. In den letzten Jahren weitete der Fotograf sein Spektrum auch als Kameramann und Filmemacher aus. Ein erster selbstproduzierter Film erschien im nationalen Fernsehen und wurde ebenfalls in Deutschland ausgestrahlt (siehe Seite 58). Zudem wurde er diesen Sommer von einem Kameramann aus England sieben Wochen lang begleitet – für eine Produktion von Discovery Channel und Animal Planet. Mit Begeisterung und äusserst authentisch erzählt David Bittner persönlich in seinen einzigartigen Vorträgen von seinen Erlebnissen unter den Bären Alaskas (siehe Box «Explora»).

Bärenstarke α900 und Zeiss-Objektive

Was lag näher, als David Bittner mit dem Flagship der Sony Alpha Serie, der neusten α900 auf seiner mittlerweile fünften abenteuerlichen Reise zu unterstützen, um Kamera und Objektive in einem absoluten Grenzbereich auf Herz und Nieren zu testen? Etwas vom Wichtigsten in Bezug auf die Bärenfotographie erzählt David Bittner



Die grosszügige Panoramaaufnahme – dank 24 Mega

Ein Glücksfall, dass genau im Moment der geplanten Aufnahme die Möve vor dem preschenden Bär vorbeifliegt und mit 300 mm Brennweite fotografisch eingefangen werden kann.

Das Wasserflugzeuge als einziges brauchbares Verkehrsmittel in dieser Gegend bringt David Bittner in die Wildnis. Später dient ihm nur noch das Kajak zur Fortbewegung.

Das Kajak ist das einzige Fortbewegungsmittel, um Küsten und Flüsse samt Ausrüstung und Essen für mehrere Montate zu entdecken. Bei rauhem Wasser könnte das schmale Boot aber kentern, was für unangenehme, eiskalt-nasse Momente sorgen würde.

pixel der α900 bei nachträglichem Ausschnitt kein Problem – vereint die Flusslandschaft mit Bär und die höhergelegene Zeltbehausung von David Bittner.

16 mm bleiben an der Vollformatkamera α900 eine extreme Weitwinkeloptik. Die Geduld, bis ein bekannter Bär sich so sehr nähert, wird mit dem Einbezug eines weiten Umfeldes belohnt.

gleich zu Beginn unseres Gespräches: Dass er jeweils eine möglichst kleine Silhouette für die Bärenaugen darstelle. So fotografiert er zwar meist ab Stativ (ausser mit Weitwinkelobjektiven), aber nie im Stehen, sondern stets kniend. Bären sind an sich friedliebende Tiere und gehen einem Konflikt eher aus dem Weg. Aber auch hier gibt es Ausnahmen, er nennt sie Problembären. Meist sind es, wie könnte es anders sein, pubertierende Bärenmännchen, die ihren Mut gerne an ihm kühlen möchten. Was tut der erfahrene Bärenkenner in einem solchen Moment? Er steht auf, richtet sich zu seiner vollen Höhe auf, reisst die Arme in die Höhe und schreit den Bären an. Und der? Nimmt Reissaus! Zumindest bislang, aber im Notfall hätte er einen entsicherten Pfefferspray zur Hand.

David Bittner nahm sich viel Zeit, um die Charaktereigenschaften der einzelnen Bären zu studieren – so weiss er, wer viel Nähe toleriert. Eine unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen einmaliger Tieraufnahmen. Kommt dann noch die Neugier des Bären an der Kamera dazu, ist das Glück perfekt.

Bären sind ausgezeichnete Schwimmer oder, wie hier, Unterwasserläufer. Ohne mit der Kamera ins eiskalte, aber klare Wasser zu gehen, kämen solche einmaligen Studien nie zustande.

David Bittner ist es wichtig, es nie auf einen wirklichen Machtkampf ankommen zu lassen. Wie auch – bei bis 3.50 m Höhe und über 600 kg Gewicht eines ausgewachsenen Bären!

Die andere Seite, das grosse Vertrauen, das er mit Respekt, viel Geduld und seinem Einfühlungsvermögen erreicht hat, ermöglichen es ihm aber auch, mit der extremen 16 mm Weitwinkeloptik bis einen Meter vor der Bärennase auf den Auslöser zu drücken.

Seine Ausrüstung auf der kürzlich beendeten Expedition 2009 bestand aus zwei α900 Gehäusen und, als eiserne Reserve, aus einer α700. Als Optik gebrauchte er die beiden Zeiss Zoom-Objektive 16–35 mm/f2.8 und 24–70 mm/f2.8, sowie das 300 mm/f2.8 Tele. Gegen Ende der Reise wurde die gesamte Ausrüstung auf eine harte Probe gestellt, als es ununterbrochen 11 Tage lang regnete und den Abenteurer zwei heftige Stürme heimsuchten. Selbst dann zeigten alle drei Bodies und Objektive nie auch nur die kleinsten Schwächen, obwohl sie selbst dann täglich im Einsatz standen.

Sogar unter Wasser

Bei Unterwasseraufnahmen, mit denen er die Lachswanderung fotografisch festhielt, gelangte eines Tages Wasser in den an sich wasserfesten Kunststoff-Kamerabeutel. Dieser war zwar ein handelsübliches Produkt, geeignet für geringe Wassertiefen, wurde aber von ihm für die α900 optimiert, um das Objektiv herum speziell abgedichtet und mit einem ebenso abgedichteten zusätzlichen Loch am Boden für den Einsatz auf dem Stativ versehen. Doch einmal sass der Dichtungsring nicht korrekt und die α900 stand plötzlich einige Zentimeter unter Wasser. Der Schreck war gross. Doch noch grösser erschien ihm das Wunder, als die Kamera nach vier Tagen Trocknungszeit in einem Pelicase plötzlich wieder uneingeschränkt funktionierte. Trotzdem ist diese Anwendung, wie auch die Nähe des Biologen zu wilden Bären, nicht zur Nachahmung empfohlen. Noch kurz zur Unterwassertechnik: Hier stellte David Bittner den AF auf Breitfeldmessung, stellte die weitwinklige Brennweite von meist 16 mm, die gewünschte Blende, meist zwischen 5.6 und 8 und die ISO-Zahl so ein, dass die Kamera dann automatisch Belichtungszeiten zwischen 1/250 und 1/500 erreichte. Mit einem Funkauslöser ausgerüstet, wartete der Fotograf am Ufer, bis die Fische vor der Linse auftauchten. So schoss er Hunderte Aufnahmen, wovon ihm einige einzigartige Unterwasseraufnahmen von Lachsen auf dem Weg zu ihren Laichplätzen gelungen sind.

Während Monaten lebt David Bittner allein in dieser grossartigen, von Bären bevölkerten Landschaft auf der Insel Kodiak und an der Katmai Küste.

Etwas Aufnahmetechnik

Bei seinen Aufnahmen von Bären belichtete David Bittner stets ½ bis 1 Blende unter, weil die Bären doch recht dunkel sind und die Matrixmessung meist überbelichtete. Dann wählt er die geeignete, meist möglichst offene Blende vor, und die Zeitautomatik erledigt, zusammen mit der automatischen ISO-Einstellung zwischen 200 und 800, den Rest. Das heisst, die Kamera erreicht im optimalen Fall eine relativ schnelle Zeit. Für Tiere in Bewegung sollten es zwischen 1/500 und 1/1000 sein. Doch bei genügend Licht

Fantastische Unterwasseraufnahmen mit der α900 (im Unterwasserbeutel) – Einstellung 1/200, 16 mm und Funkauslösung. Wenn die Kamera unter Wasser aufgebaut war, dauerte es eine Weile, bis sich die Lachse daran gewöhnt hatten.
Als David mit der Sony EX1 filmte, kamen zwei junge Bären auf ihn zu. Schnell zog er sich zurück, um diesen Schnappschuss auszulösen.

konnte er manuell schon mal auf die qualitativ hochwertigste ISO-Einstellung 100 zurückgreifen. Ein zusätzlicher Tipp: Der manuelle Weissabgleich ergab bei bewölktem Himmel insgesamt eine zu kalte Farbstimmung. Da half ein kleiner, aber wirksamer Trick: Mit der entsprechenden Voreinstellung auf «bewölkt» (mit dem Symbol eines Wölkleins) entstanden dann sehr schöne warme Farben. Aufgenommen resp. gespeichert wurde immer im RAW Format, und simultan schoss der ambitionierte Hobbyfotograf noch JPEGs.

15’000 Fotos

In zehn Wochen entstanden mit den Sony-Kameras an die 15’000 Aufnahmen in der Wildnis. Wie war das denn mit der Stromversorgung, wollten wir wissen? Nun, ganz einfach: David Bittner hatte ein ‘Offgrid’ Solarpanel dabei, mit dem er nicht nur die Kamera-Akkus, sondern auch diejenigen seines Laptops aufladen konnte. Den Laptop brauchte er, um nach einem Aufnahmetag die Fotos von den Speicherkarten der Kameras hinüberzuladen, abzuspeichern, gleich zu begutachten und auch auszumustern. So hielt sich auch die logistische Nacharbeit später zuhause, dank der Vorarbeit bereits draussen im Feld, in Grenzen.

Balu, etwa 15-jährig und rund 500 kg schwer. Durch Abblenden des 300 mm Objektivs auf f6.3 wurde eine Schärfentiefe erzielt, die den ganzen Kopf scharf abbildet.

Nachdem Suunie, eine junge Bärin, dem Lachs geschickt die Haut abgezogen hat, verspeist sie ihn mit Genuss und lässt sich offensichtlich vom Fotografen dabei nicht stören.

David & Kodiak

Vom 25. November 2009 bis zum 10. Januar 2010 zeigt das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern die eindrücklichsten Bärenbilder, Filmdokumente und Ausrüstungsgegenstände des Berner Biologen Dr. David Bittner (www-nmbe.unibe.ch). Mehr Erlebnisberichte, Fotos und Hintergrundinformationen sind auf David Bittners Homepage www.kodiak.ch zu finden. Ein selbst produzierter Film: «Unter Bären – Leben unter wilden Grizzlies in Alaska» ist im Fernsehen auf 3Sat und SF1 gezeigt worden. DVD mit zusätzlichem Bonusmaterial erhältlich direkt bei David Bittner über seine Website www.kodiak.ch unter 'Shop'. ■

Der Bär wird uns in nächster Zeit beschäftigen, denn er breitet sich im Alpenraum wieder aus. Menschen unter Bären – Bären unter uns, was bedeutet dies? «Der Bär – Zwischen Wildnis und Kulturlandschaft» liefert neben Abenteuergeschichten und fantastischen Bildern auch einen informativen Sachteil über die Biologie und Ökologie des Bären, sowie über die aktuelle Situation der Rückkehr des Bären in die Schweiz.

240 Seiten, gebunden, zahlreiche farbige Fotografien. CHF 49.–. ISBN 978-3-7272-1340-3, Verlag Stämpfli. Erhältlich direkt beim Autor David Bitter über seine Website www.kodiak.ch unter 'Shop', per Postkarte an David Bittner, Weststrasse 28, CH-3005 Bern oder im Buchhandel.

Explora
www.explora.ch – das Forum für die hervorragensten Live-Multivisionen, Reise- und Expeditionsvorträge präsentiert die besten Fotografinnen und Fotografen , so auch David Bittner mit seinem Vortrag über die Bären Alaskas. Aber auch Episoden aus seinen gefahrvollen Kajaktrips, der Besuch eines mächtigen Gletschers sowie der Fang riesiger Fische vom Kajak aus im Meer machen seine Vorträge zu einem echten Erlebnis für jeden naturbegeisterten Besucher.

Tourneeplan

Mi, 06.01.2010
Bern, Hotel Jardin
19:30 Uhr

Do, 07.01.2010
Bern, Hotel Jardin
19:30 Uhr

Fr, 08.01.2010
Münsingen, Schlossgut
19:30 Uhr

Sa, 09.01.2010
Thun, Burgsaal
16:00 Uhr

Sa, 09.01.2010
Thun, Burgsaal
19:30 Uhr

Mo, 11.01.2010
Bern, Hotel Jardin
19:30 Uhr

Di, 12.01.2010
Thun, Burgsaal
19:30 Uhr

Mi, 13.01.2010
Lyss, Weisses Kreuz
19:30 Uhr

Do, 14.01.2010
Interlaken, Aula Sekundarschule
19:30 Uhr

Fr, 15.01.2010
Solothurn, Landhaus
19:30 Uhr

Sa, 16.01.2010
Bern, Hotel Jardin
16:00 Uhr

Sa, 16.01.2010
Bern, Hotel Jardin
19:30 Uhr

Mo, 18.01.2010
Spiez, Lötschbergsaal
19:30 Uhr

Di, 19.01.2010
Burgdorf, Aula Gsteighof
19:30 Uhr

Do, 21.01.2010
Basel, Stadt-Casino Festsaal
19:30 Uhr

Fr, 22.01.2010
Liestal BL, Hotel Engel
19:30 Uhr

Mo, 25.01.2010
Zürich
Volkshaus, Weisser Saal
19:30 Uhr

Di, 26.01.2010
Zürich
Volkshaus, Weisser Saal
19:30 Uhr

Mi, 27.01.2010
Wetzikon, Drei Linden
19:30 Uhr

Do, 28.01.2010
Winterthur, Römertor
19:30 Uhr

Fr, 29.01.2010
Jona, Kreuz Jona
19:30 Uhr

Mo, 01.02.2010
Zürich
Volkshaus, Weisser Saal
19:30 Uhr

Di, 02.02.2010
Luzern, Paulusheim
19:30 Uhr

Mi, 03.02.2010
Luzern, Paulusheim
19:30 Uhr

Do, 04.02.2010
Cham, Lorzensaal
19:30 Uhr

Fr, 05.02.2010
Nottwil, Paraplegiker Zentrum
19:30 Uhr

Di, 09.02.2010
Schwyz SZ, Mythen Forum
19:30 Uhr

Mi, 10.02.2010
Buchs SG, Aula bzb Buchs
19:30 Uhr

Do, 11.02.2010
St. Gallen, Kirchgemeindehaus St. Mangen
19:30 Uhr

Fr, 12.02.2010
Chur, Titthof
19:30 Uhr

Mo, 15.02.2010
Frauenfeld, Eisenwerk
19:30 Uhr

Di, 16.02.2010
Wil SG, Stadtsaal
19:30 Uhr

Mi, 17.02.2010
Schaffhausen SH,
Park Casino
19:30 Uhr

Do, 18.02.2010
Buchs AG, Gemeindesaal
19:30 Uhr

Fr, 19.02.2010
Visp, La Poste
19:30 Uhr

Mo, 22.02.2010
Baden, Aula Kantonsschule
19:30 Uhr

Mi, 24.02.2010
Olten, Stadttheater
19:30 Uhr

Preise:
CHF 28.– Normalpreis
CHF 25.– AHV, IV, Stud., SAC-Mitglieder
CHF 23.– Globetrotter-Card, Transa-Card
CHF 16.– Kinder unter 16 Jahren
CHF 60.– Familien mit Kindern unter 16 Jahren